



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die deutsche Revolution**

**Blum, Hans**

**Florenz [u.a.], 1897**

Abschied von Friedrich Hecker bei seiner Überfahrt nach Nordamerika im September 1848. Gedicht von H. Sulzer. (Mannheimer Altertumsverein.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

# Abschied

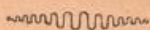
an

## Friedrich Hecker

bei seiner

Uebersahrt nach Nordamerika

im September 1848.



Melodie: Bertram's Abschied.

— — — — —  
Des Helden Name füllt die weite Erde.

Leb', Hecker, wohl! ach, bitter sind die Worte  
Für Deiner wahren Freunde blutend Herz;  
Du suchest Ruh' an einem fernen Orte  
Und uns nur bleibt der gramersfüllte Schmerz.  
Die wahren Freunde werden um Dich trauern,  
Denn Volksverrath hat uns allein getrennt;  
Doch sind Verräther stets nur zu bedauern,  
Denn auf der Seele sie der Treubruch brennt.

Was bleibt uns nun, wenn Du Dich uns entziehst,  
Da Du allein der Hoffnung Anker bist,  
Wenn Du dem feinen Preußen-Netz entfliehst,  
Das uns umgarnt mit Trug und falscher List?  
Doch gilt es noch, die Zeit ist nicht vorüber,  
Noch geht die Sonne ihren alten Lauf,  
Ist sie am Abend manchmal etwas trüber,  
Geht sie am Morgen dennoch glänzend auf.

Der Irokesen Pfeile sind vergiftet,  
Die Mingo's lauern schlau auf ihren Feind,  
Doch was die Natternbrut bei uns gestiftet,  
Ist selbst der Wilde Dir ein bess'rer Freund.  
Dich wollten sie an's Marterkreuze schlagen,  
Weil Du die Wahrheit frei gestellt an's Licht;  
Du sollst für sie die Last des Kreuzes tragen,  
Weil Kraft und Muth am rechten Ort gebracht.

Doch nur Geduld, schon fängt es an zu gähren,  
Die Reaction gräbt selber sich ihr Grab;  
Der Preußen-König will es nicht gewähren,  
Will Deutschlands Ruhm nun brechen seinen Stab;  
Der Däne sieht so lüstern nach dem Lande,  
Wofür der Deutsche setzt sein Leben ein;  
Hoch lebe Holstein an der Ostsee Strande!  
Dies schwören deutsche Völker im Verein.

Trog Russen, die die Grenze stark umliegen,  
Die gerne seh'n, wenn Deutschland untergeht,  
Doch deutsche Völker sind nicht zu besiegen:  
Dein Name golden in dem Banner steht;  
Ein jeder kämpfet dann mit jenem Muth,  
Den Du dem deutschen Volke trugst voran;  
Das Schlachtfeld sei gefärbt mit unserm Blute,  
Wir stehen fest, ein Jeder, Mann für Mann.

Nun lebe wohl, dies wünschen Deine Freunde,  
Sei glücklich auf der Welle leichtem Land;  
Wir stehen fest trotz jenem preuß'schen Feinde;  
Denn jener steht schon an des Abgrunds Rand;  
D'rum nimm die süße Hoffnung mit hinüber,  
Nimm sie mit hin nach Nordamerika:  
Bald sind vereint die treuen deutschen Brüder,  
Dann lieber **Hecker**, dann sei wieder da! —

H. Sulzer.